

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Westau und die Landgemeinden Altendorf, Gohdorf mit Rohmühle, Kleinlethubitz, Kleppen, Lichtenhain, Mitteldorf, Pörsdorf, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilka, Sebitz. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Sieke, Joh. Walter Sieke, Bad Schandau, Faulenstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33 227. Telefon: Bad Schandau 3412. Postbank Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmestunde für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einschl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustration 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Vetterbesetzung usw. berechtigt die Bezugsnehmer nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 50 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 8 Bad Schandau, Freitag, den 10. Januar 1941

85. Jahrgang

Rüstungsziele erfolgreich angegriffen

Am Tage bewaffnete Aufklärung bis nach Nordshottland — Wohnhäuser in Westdeutschland und ein Kloster bei feindlichen Angriffen beschädigt — Katholisches Gesellenhaus zerstört — 20 Tote unter der Zivilbevölkerung

Berlin, 10. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte am gestrigen Tage bewaffnete Aufklärung bis nach Nordshottland durch.

In der Nacht zum 10. Januar griffen starke eigene Kampfverbände zahlreiche kriegswichtige Ziele in Mittel- und Süd-England, insbesondere in Manchester, London und Liverpool, erfolgreich mit Bomben an.

Angriffe des Feindes richteten sich in der letzten Nacht vor-

nehmlich gegen verschiedene Orte in Westdeutschland. Unter einigen Wohnhäusern wurden das Kloster Bickheim bei Köln beschädigt und das katholische Gesellenhaus in Düsseldorf zerstört. Militärische und wehrwirtschaftliche Ziele sind nicht getroffen worden. Die Verluste der Zivilbevölkerung, die fast ausnahmslos außerhalb von Luftschutzräumen eintraten, betragen 20 Tote und einige Verletzte.

Ein feindliches Flugzeug wurde durch Nachtjäger, ein weiteres durch Flakartillerie abgeschossen.

In den Ruinenfeldern der Londoner City

Immer noch verzweifelte Beseitigungs- und Aufräumarbeiten — USA-Journalist berichtet über „unglaubliche Schäden“ — „Erste Hilfe“ für Luftkriegsopfer im Plutokratien-Paradies

Die weiten Ruinenfelder der Londoner City, die von der vernichtenden Gewalt des deutschen Großangriffs vom 29. 12. zeugen, bilden immer noch ein unerhörtes Thema für die Berichte der ausländischen Pressevertreter.

Luis Calvo, der Berichterstatter der Zeitung „ABC“, schreibt aus London, daß die Verödung der City in einigen Stadtvierteln immer noch zunehme. Spighade und Dymmit machten sie allmählich Southampton und Coventry ähnlich. Der Londoner Berichterstatter der Zeitung „A“, Augusto Assia, schreibt, daß die City mit ihren Brandtrümmern an eine maleische Bühnendekoration erinnere. Die Aufräumarbeiter sind immer noch in fieberhafter Tätigkeit und vollenden das Werk der Bomben, indem sie die vor dem Einsturz stehenden Wände niederreißen und die Ueberreste zerstörter Gebäude beseitigen. In den Gebäuden, die trotz der Beschädigungen zur Not noch benutzbar sind, sind Glaser, Zimmerleute und Installateure am Werk, wieder halbwegs wohnliche Räumlichkeiten zu schaffen, während die Büroangestellten in ihren über zugewanderten Kontoren die geretteten Geschäftspapiere zu ordnen versuchen. Überall sieht man Fahrzeuge, vom Dreirad bis zum Lastwagen, die hin- und herfahren und die aus den Trümmerhaufen geborgenen Gegenstände nach Befehlslagern bringen. Dabei sind die Straßen noch derartig von Trümmern verstopft, daß die Autobusse weiterhin am Rande der City Halt machen müssen. An einzelnen Stellen sind sogar immer noch Feuerwehreinheiten mit dem Löschwerkzeugen beschäftigt.

Von den gewaltigen Verheerungen dieser alles vernichtenden Feuersbrünste macht man sich einen Begriff, wenn man erfährt, daß allein bei dem deutschen Luftangriff auf London am 29. Dezember fünf Millionen Bücher vernichtet worden

sind. Fast alle Verlagshäuser in der Paternoster-Row liegen in Trümmern, darunter auch die Lager des Verlages Simpkin, Marshall, der größten englischen Buchverlagsfirma. Insgesamt handelt es sich um 37 bekannte Verlage, deren Lager oder Bürohäuser den von Churchill leichtfertig provozierten deutschen Vergeltungsangriffen zum Opfer gefallen sind.

Die „Daily Mail“ berichtet, daß „unerschöpfbare“ Weinvorräte, die drei städtischen Gesellschaften gehörten, von Plünderern aus den Lagerhallen der Baker's Company in der Sarp-Lane geraubt wurden. Die Lagergebäude waren bei dem deutschen Großangriff in Brand geraten und schwer beschädigt worden.

Eine aufschreckende Beschreibung eines Bewohners des Londoner Ostens bringt der „Daily Herald“, vorsichtigerweise nur im Auszug, so daß das Schlimmste noch unterdrückt zu sein scheint. Was das Blatt übrig läßt, ist viel sagend genug. Es lautet wörtlich: „Sogar die erste Hilfe wird von den Ortsbehörden bis nach dem Kriege vertagt.“ Was hier „erste Hilfe“ genannt wird, dafür bietet mein Häuschen ein krasses Musterbeispiel. Die Türen und auch die Dachziegel sind ausgebeutet. In den Fenstern aber fehlen sogar die Rahmen. Sämtliche Decken sind ebenfalls nicht wiederhergestellt und auch keine Fußböden belegt, so daß die Außenluft überall freien Zutritt hat. Der Wind peist bis in die äußersten Ecken jedes einzelnen Raumes.

Trotzdem wird das Haus amtlich als „bewohnbar“ erklärt. Deshalb muß ich für das bombardierte, für Menschen tatsächlich unbewohnbare Haus die Hypothekenzinsen zahlen und die Miete für ein anderes Häuschen, in dem ich wirklich wohnen, aufbringen; außerdem habe ich auch noch die Versicherungsprämien zu tragen.“ Das also nennt sich im Plutokratischen England „erste Hilfe“ für die Opfer des von Churchill und seiner Verbrecherclique herausgeschworenen Krieges.

Stollenförmiger Luftangriff auf starke Flottenformationen im westlichen Mittelmeer

Ein Schlachtschiff getroffen — Wirksamer Bombenangriff auf Malta — Erfolge italienischer U-Boote im Atlantik und Mittelmeer — Zwei feindliche U-Boote von italienischen Torpedoflugzeugen versenkt

Rom, 10. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Aktionen lokalen Charakters in einigen Abschnitten der 11. Armee. An der übrigen Front Artillerietätigkeit. In Marsch befindliche Truppen und Kraftwagen sind von unserer Luftwaffe bombardiert und mit Maschinengewehrfeuer belegt worden. Flakstellungen, die einen wichtigen feindlichen Flottenstützpunkt schützen, wurden wirksam getroffen. Unsere Flotteneinheiten haben die feindlichen Küstenstellungen wirksam beschossen.

Bombenstaffeln haben im westlichen Mittelmeer eine starke Flottenformation angegriffen. Trotz heftiger Abwehr durch Flak und Jäger wurde ein Schlachtschiff getroffen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Unsere Luftformationen haben den Flotten- und Luftstützpunkt von Malta wirksam mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen. Fünf feindliche Flugzeuge am Boden, zwei Dampfer und eine Flakbatterie wurden getroffen. Einer unserer Jäger wurde abgeschossen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden beim Einflygsversuch auf unser Staatsgebiet abgeschossen.

In der Chrenaike Artillerietätigkeit im Gebiet von Dobruka, in deren Verlauf feindliche motorisierte Einheiten vernichtet wurden. Unsere Flugzeuge haben den Hafen von Solu bombardiert. Eine Angriffs- und Jagdformation hat etwa 100 motorisierte feindliche Einheiten, die sich auf Acroma, südwestlich von Tobruk, hin bewegten, geschickt und angegriffen.

In Ostafrika wurden Zeltlager und Panzerkraftwagen von unseren Flugzeugen im Gebiet von Kassala und bei Schuscheid mit Maschinengewehrfeuer belegt. Einbruchversuche feindlicher motorisierter Kräfte wurden nördlich von Kassala abgebrochen, wobei dem Feind Verluste beigebracht wurden. Ein feindliches Flugzeug hat Brandbomben auf Messina geworfen. Die dabei entstehenden Brände wurden sofort gelöscht. Kein Personenschaden.

Eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Manlio Petroni hat durch Torpedoschuß im Atlantik

den griechischen Dampfer „Anastasia“ (2883 BRT.) versenkt. Ein weiteres U-Boot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Salvatore Todaro hat im Atlantik nach hartem Kampf den bewaffneten englischen Dampfer „Shakespeare“ (5000 BRT.) versenkt. Ein im Mittelmeer unter dem Befehl von Korvettenkapitän Paolo Vagliasindi operierendes U-Boot hat zwei Dampfer von nicht genau festgestellter Tonnage, die in einem stark gesicherten Geleitzug fuhren, torpediert.

Zwei feindliche U-Boote sind von unseren Torpedoflugzeugen versenkt worden. Eines von ihnen ist das französische U-Boot „Narval“, das zu den im Dienst Englands stehenden Streitkräften gehört. Das U-Boot „Regulus“, dessen Verlust von der britischen Admiralität gemeldet wurde, ist eines derjenigen, deren Vernichtung in einem der vorausgegangenen Wehrmachtberichte gemeldet worden war.

„Norwegen muß seinen Platz selbst erlämpfen“

Appell des Staatsrats Dr. Lunde.

Norwegen müsse seinen Platz im neuen Europa selbst erlämpfen, erklärte der kommissarische Staatsrat Dr. Lunde in einem Zeitungsaufruf.

Europa sei jetzt endlich von dem britischen Joch befreit und stehe mitten in einem großen Neuordnungsprozeß, der auf eine Organisierung der Zusammenarbeit zwischen den europäischen Völkern hinauslaufe. In diesem neuen Europa, das nach Abschluß des Krieges entstehen werde, müsse auch das norwegische Volk seinen Platz finden.

Wir arbeiten mit dem deutschen Volk zusammen, weil wir wissen, daß auch dieses Volk wünscht, daß Norwegen innerhalb der Neuordnung Europas eine starke und freie Stellung einnimmt. Wir ergreifen deshalb voll Freude die Hand der Freundschaft, die uns das deutsche Völkervolk entgegenstreckt hat. Wir wollen nicht tatenlos zusehen, wie ein neues Europa im Aufbau begriffen ist, während unser eigenes Volk im Schatten steht. Aber wir müssen uns selbst den Platz im neuen Europa erkämpfen, auf den wir auf Grund unserer Rasse und Kraft unserer natürlichen Bedingungen Anspruch haben.

Der Grund für die Zukunft unseres Volkes und seines Schicksals für Hunderte von Jahren wird jetzt gelegt, und er muß hier innerhalb der Grenzen dieses Landes gebaut werden von verantwortungsbewußten norwegischen Männern und Frauen, die ihre Pflicht gegenüber ihrem Volk und der Geschichte ihres Landes kennen.“

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Vom Führer an Kapitänleutnant Schepke überreicht
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfangt Kapitänleutnant Schepke und überreichte dem erfolgreichen U-Bootkommandanten das ihm aus Anlaß der Verleihung von mehr als 200 000 Tonnen Handelschiffsräumen verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Gute Arbeit deutscher Hilfskreuzer

Kopfscherben um die Sicherheit der Britenschiffahrt im Pazifik

Die Sicherheit der englischen Schiffahrt im Pazifik angesichts der Anwesenheit deutscher Hilfskreuzer ist ein Problem, das den englischen Seestreitkräften und der Handelschiffahrt im Fernen Osten starkes Kopfscherben bereitet. Der Schanghaier „Sinnwenpao“ zufolge, die in Schiffahrtstragen am unterrichtet ist, haben die englischen Schiffahrtsgesellschaften in Ermangelung eines wirksamen Schutzes durch die britischen Fernostseestreitkräfte beschlossen, die Fahrtrabellen abzuändern. Seewege zu verlegen und eine strenge Kontrolle der Fahrpläne und des Gepäcks sowie der Güter an Bord der Schiffe in Zusammenarbeit mit den englischen Marine- und Konsularbehörden durchzuführen.

Im Dienst Englands versenkt

Britenkreuzer „Bassano“ (4843 BRT.) versenkt

Waden-Radio fing einen Funkpruch des britischen Frachters „Bassano“ auf, wonach das Schiff 500 Meilen nordwestlich Irlands torpediert worden ist. Die „Bassano“ war vor drei Jahren erbaut worden. Sie verkehrte zwischen Neuyork, Kanada und England.

London gibt Verlust des französischen U-Bootes „Narval“ bekannt

Nach einer Londoner Neutermeldung wird dort — wie üblich mit Bedauern — der Verlust des U-Bootes „Narval“ bekanntgegeben, das auf Grund feindlicher Aktion versenkt worden sei. — Die „Narval“ war ein früheres französisches U-Boot, das in englischen Diensten stand, und hatte eine Wasserdrängung von 974 Tonnen. Es besaß zehn Torpedorohre und hatte einen Aktionsradius von 7000 Seemeilen. Die Besatzung bestand aus fünf Offizieren und 44 Mann.

Englischer 5000-BRT-Frachter versenkt

Ein italienisches U-Boot hat, wie Stefani aus Lissabon meldet, bei der Salzinsel (Kap Verdeische Inseln) den englischen Frachtdampfer „Shakespeare“ (5029 BRT.) versenkt. Das portugiesische Kriegsschiff „Gonçalves Jarco“ bringt die 23 Ueberlebenden nach Lissabon.

Attentat gegen Emir Abdullah

Die nationalen Araber wehren sich gegen Engländer und Verräter.

Die Mailänder Blätter melden aus Beirut, daß am vergangenen Sonntag ein Attentat gegen den Emir Abdullah von Transjordanien verübt wurde. Als der Emir von einer Jagdpartie heimkehrte, sei in der Nähe von Petra eine Handgranate gegen ihn geschleudert worden. Eine Person des Gefolges wurde schwer verletzt, Abdullah selbst trug jedoch nur leichte Hautabschürfungen davon. Den Attentäter gelang es, unerkannt zu entkommen, da die gesamte arabische Bevölkerung im Kampf gegen England und seine Knechte zusammenhält.

Man nimmt an, daß der Anschlag von arabischen Freiheitskämpfern verübt wurde. Wie verlautet, haben die arabischen Freischärler ein Exekutivkomitee gegründet, das eine Reihe arabischer Persönlichkeiten, die im Dienste Englands stehen, zum Tode verurteilt hat. Erst vor einigen Tagen ist der Landesverräter Nahashibi, der wegen seiner Englandfreundschaft bekannt war, in Jerusalem ermordet worden. Der Anschlag gegen Abdullah hat im gesamten Nahen Orient alarmierend gewirkt. Er ist ein Beweis für die wahre Stimmung unter den Arabern, die sich weder von britischen Drohungen noch Versprechungen in ihrem Kampf um die Freiheit des arabischen Volkes einschüchtern lassen.

Japan verstärkt seine Luftverteidigung

Aufstellung eines Sofortprogramms der Wehrmacht

Tokio, 10. Jan. (Staatsdienst des DNB.) In der Kabinetsitzung am Freitag wurde auf Grund eines Berichtes des Kriegsministers General Tojo einmütig beschlossen, Japans Luftverteidigung zu verstärken. Die Wehrmacht habe bereits ein Programm zur Ergänzung und Verstärkung der Luftwaffe fertiggestellt.

Die japanische Regierung beschloß ferner, die Vorlage der Wehrmacht als Sofortprogramm innerhalb des Mobilisierungsplanes für das Jahr 1941 aufzustellen.

* Meldungen amerikanischer Agenten zufolge entwickelte die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Freitag wieder eine lebhaftere Tätigkeit über weiten Gebieten von England. Schwärme deutscher Flugzeuge haben die britische Insel überflogen und ihre Angriffe auf London und verschiedene andere englische Städte konzentriert. Am stärksten wurden die Industriegebiete in den Midlands angegriffen.

* Obwohl selbst Churchill und der Schiffahrtsminister Groß zugeben mußten, daß die Unterseebootgefahr für England immer bedenklicher würde, versuchen die Statistiker der Admiralität unentwegt zu behaupten, daß es nicht so schlimm stehe. Unbekümmert halten sie an der Methode fest, einen großen Teil der Schiffsverluste zu verschweigen.